

Elsbeth Walch

EUCH IST HEUTE DER HEILAND GEBOREN

- SP 183 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Fünf Menschen, die in ihrem Alltag viel Schweres erleben und zu erdulden haben, ein entlassener Strafgefangener, eine einsame Frau, eine vom Streß der Hausarbeit geplagte Ehefrau, eine Greisin, aber auch ein reicher Mann, den das Raffen und Zählen nicht mehr befriedigt, erleben an der Krippe von Bethlehem den Trost, der mit der Christgeburt in die Welt gekommen ist, und müssen nicht mehr verzweifelt sein, sondern legen ihre Mühsal der Krippe ab.

Spieltyp: Sprechspiel mit Gemeindeliedern

Spielanlaß: Weihnachtliche Feiern in Kirche und Gemeinde

Spielraum: Altarraum der Kirche, Gemeindesaal

Spieler: 2 männliche und 3 weibliche Sprecher und ein Chor

Spieldauer: Etwa 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern und 1 Liedblatt

DIE SPRECHER

Der Ausgestoßene,
einfach gekleidet,
ein ärmliches Bündel über der Schulter
Die Einsame,
unauffällig gekleidet, trägt eine Katze im Arm
Die Geplagte
mit einer Ärmelschürze bekleidet,
einen Besen in der Hand
Der Reiche,
gut gekleidet
elegantes Aktenköfferchen
Die alte Frau
trägt Mantel und Kopftuch,
Einkaufskorb am Arm

Der Chor

Nach Möglichkeit sollte ein Kinderchor die Strophen an der Krippe singen und auch den Gemeindegesang führen, falls keine Orgel vorhanden ist.

Instrumentalbegleitung ist zu allen Liedern zu empfehlen. Ist Gemeindegesang aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, so sollten die Gemeindelieder entweder vom Chor (der dann möglichst stärker sein sollte) gesungen oder von Kassette eingespielt werden.

Der Spielraum

Dekorationen oder Kulissen sind nicht nötig. An der rechten Seite steht zunächst eine brennende Kerze. Später wird dort die Krippe so aufgestellt, daß der Chor dahinter Platz hat. Die fünf Sprecher sitzen zunächst an der linken Seite.

DAS SPIEL

1

(Die Sprecher sitzen an der linken Seite der Spielfläche. Sobald das Gemeindelied ertönt, stehen sie auf und lauschen)

GEMEINDELIED:

I

O Heiland, reiß die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf.
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloß und Riegel für.

(Die Sprecher treten etwas nach vorn)

DER AUSGESTOSSENE:

(legt sein Bündel auf die andere Schulter)

Wer singt denn da? Was soll's bedeuten?
Was doch so einfällt manchen Leuten!

DIE GEPLAGTE:

(mit einer bezeichnenden Bewegung des Besens)

Die haben wohl sonst nichts zu tun,
als auf der faulen Haut zu ruhn.

DIE EINSAME:

(streichelt traurig ihre Katze)

Dazu ein heller Lichterschein
ich denk, das müssen Kinder sein.

DER REICHE:

(hebt sein Aktenköfferchen so, als wollte er sich gegen das Singen abschirmen)

Ich kenn das Leben gar zu gut,
nach Singen ist mir nicht zumut.

DIE GREISIN:

(stellt ihren Korb so, daß man erkennen kann, wie schwer er ist)

Hat erst des Lebens Ernst begonnen,
sind Freud und Lieder schnell zerronnen.
(Während nun wieder der Gesang ertönt, hören die Sprecher unbewegt, doch deutlich traurig zu)

2

GEMEINDEGESANG:

I

O klare Sonn, du schöner Stern,

dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finstemis wir alle sein.

DER AUSGESTOSSENE:

(nickt trübe)

In Finstemis - ja das ist wahr.

Ihr wißt, daß ich Gefangner war.

Die Strafe ist verbüßt - und doch
die alte, Schuld verfolgt mich noch,
und qualvoll - wie das Bündel hier
schlepp ich sie Jahr um Jahr mit mir.

*(Er hebt das Bündel wieder auf die Schulter und geht
zurück an seinen Platz links)*

DIE GEPLAGTE:

(stützt sich erschöpft auf ihren Besen)

In Finsternis wir alle sein?

Das klingt recht hart - und doch, ich mein',
viel Spaß bringt halt das Leben nicht,
wenn täglich plagt und treibt die Pflicht.

*(Sie geht zu ihrem Platz links zurück und setzt sich müde
hin)*

DIE EINSAME:

(neigt tief den Kopf)

In Finsternis - es stimmt genau.

Mein Leben einsam ist und grau,
allein verbring ich meine Tage,
und niemand hört es, wenn ich klage.

*(Sie geht, ihre Katze traurig streichelnd, zurück an ihren
Platz)*

DER REICHE:

Ihr ahnt nicht, wie es kann beschweren,
den Reichtum halten und vermehren.

Da muß man rechnen unentwegt,
sonst wird man schnell hereingelegt.

An Arbeit hat man Überfluß,
dazu viel Sorgen und Verdruß.

*(Auch er geht nach links zurück und setzt sich auf seinen
Platz)*

DIE ALTE FRAU:

Mich drückt die Last von vielen Jahren,
die reich an Sorg und Mühe waren.

Die Glieder wollen nicht mehr taugen,
die Füße schwach, fast blind die Augen.

Ja, Finsternis - sie hüllt mich ein,
kaum seh ich noch der Kerze Schein.

(Sie nimmt ihren Korb wieder auf und geht an ihren

Platz)

3

*(Während des folgenden Liedes wird rechts eine Krippe
aufgestellt)*

GEMEINDELIED:

II

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,
in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich
und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.

Er kommt aus seines Vaters Schoß
und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend, nackt und bloß
in einem Krippelein,
in einem Krippelein.

DER AUSGESTOSSENE:

Ein Weihnachtslied nach all der Klage?
Erinnerung an frohe Tage! -

Doch ich bin immer nur verdrossen,
von aller Freude ausgeschlossen.
Und in der Heiligen Nacht zumal,
erscheint das Leben mir als Qual.

DIE GEPLAGTE:

Die Weihnachtszeit - daß ich es sage -
für mich ist's nur vermehrte Plage.
Muß putzen, backen, braten, rühren
die Nerven könnte man verlieren!

DIE EINSAME:

Die Weihnachtszeit, die ist mir gar
die allerschwerste Zeit im Jahr.
Da fällt mir ein, was ich besaß,
eh Gott im Himmel mich vergaß.
Ein jedes Haus ist warm erhellt
an mich denkt niemand in der Welt.

DER REICHE:

Weihnachten könnt' schon recht mir sein
mit Gänsebraten, Kuchen, Wein.
Doch das Getue - Licht und Lieder -
macht mir das ganze Fest zuwider.

DIE ALTE FRAU:

Ich kenn sie wohl, die Weihnachtslieder,
auch ich sang alle Jahre wieder.
Doch das ist lange her - und heut,
da seufz ich nur zur Weihnachtszeit,
grad jetzt, wo mir bei Tag und Nacht

der Husten schwer zu schaffen macht.

4

(Alle fünf senken die Köpfe und verharren in stummer Trauer. Wenn das Lied ertönt, heben sie nacheinander die Köpfe und lauschen)

GEMEINDELIED:

III

Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!
Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbindet
sich mit unseren Blute.
Ei so kommt und laßt uns laufen,
stellt euch ein, groß und klein,
eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

DER AUSGESTOSSENE:

(steht auf, wendet sich zum ersten Mal direkt an die anderen Sprecher)

Habt ihr das schöne Lied vernommen?
Es gibt auch uns - wir sollen kommen,
dem Sterne folgen, hören, sehen,
was in der Christnacht ist geschehen.
Wir wolln zur Krippe treten - schnell!
Auch mir erglänzt die Hoffnung hell!
(Er schaut hinüber zur Krippe und geht zur Mitte, wo er wartend stehenbleibt)

DIE GEPLAGTE:

(steht auf, schüttelt ihren Besen)
Zu tun hätt' ich zwar haufenweis,
doch - trüb scheint mir mein Lebenskreis.
Drum nehm ich Zeit mir, zu ergründen,
ob ich dort kann was Bessres finden.
(Sie weist auf die Krippe und tritt neben den Ausgestoßenen)

DIE EINSAME:

(steht auf, fast fröhlich)

Kann wahr sein, was da wird verkündet?

Das Licht ist auch für mich entzündet?

Für mich - die einsam und verlassen -

Wie wär das schön - fast nicht zu fassen!

(Sie tritt ebenfalls zur Mitte und schaut fasziniert zur Krippe hinüber)

DER REICHE:

(erhebt sich zögernd, drückt sein Köfferchen vor die Brust)

Soll ich denn auch hinübergehen?

Ob's nicht auf Geld ist abgesehn?

Es gibt ja sonst auf dieser Welt,

das Gute stets nur gegen Geld!

Doch zieht's mich hin - ich laß mich treiben,

will nicht allein beiseite bleiben.

(Er tritt zu den anderen)

DIE ALTE FRAU:

(steht mühsam auf und geht zur Mitte)

Zwar wird mir sauer jeder Schritt,

mit meiner Last - doch will ich mit.

Will, wie als Kind nochmal erleben,

was sich in heilger Nacht begeben.

5

(Sobald die alte Frau bei den anderen angekommen ist, ziehen alle zur Krippe hinüber und bleiben dort in Betrachtung stehen. Hinter der Krippe stellt sich zur gleichen Zeit der Chor auf)

DER CHOR:

(singt, nach der Melodie von "Lobe den Herren, den mächtigen König")

IV

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören,
singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!

Sehet doch da:

Gott will so freundlich und nah

zu den Verlorenen sich kehren.

EINE STIMME AUS DEM CHOR:

Höret, was einst in der heiligen Nacht
der Engel vom Himmel für Botschaft gebracht
den Menschen herab auf die finstere Erde,
daß jeder im Herzen froh davon werde.

EINE SPRECHERIN AUS DEM CHOR:

(tritt zur Krippe, spricht getragen)

Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird,